

Gehören Sie zu denen, die noch einmal jung sein möchten, vielleicht 18 oder 20 Jahre alt? Zugegeben, ich finde das auf den ersten Blick durchaus verlockend. Dann könnte ich all die Dinge nachholen, die ich in meiner Jugend leider nicht gemacht habe: ein soziales oder ökologisches Jahr im Ausland, Unterricht an der E-Gitarre... Oder gehören Sie zu denen, die sagen, früher war alles besser? Zugegeben, auch das wirkt für mich auf den ersten Blick anziehend. Wir leben schließlich in schwierigen Zeiten. Ach könnte ich mich doch zurückbeamen in die Zeiten, als alles besser und schöner und einfacher war... Aber wenn ich es mir recht überlege, sind beides keine so tollen Aussichten. Denn erstens: Es geht meistens schief, wenn Männer um die 50 noch einmal jung sein wollen, dann drehen sie irgendwie durch, suchen sich eine jüngere Zweitfrau oder führen sich mit Motorrad und Cabrio auf wie kleine Jungs. Und zweitens: Die früheren Zeiten waren auch nicht so rosig. Es ist vielmehr so: Unsere Erinnerung spielt uns gerne einen Streich, indem sie die Vergangenheit in rosaroten Farben ausmalt und das vergangene Schwierige ausblendet.

Wenn ich es mir recht überlege, dann möchte ich mich in dieser Sache an Jesus halten. Er sagte einmal: „Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lukasevangelium Kapitel 9, Vers 62). Jesus gebrauchte in diesem Satz ein Sprachbild aus der bäuerlichen Welt seiner Zeit. Der Bauer zieht mit dem Pflug über sein Feld. Dabei muss er immer den Blick nach vorn richten, denn wenn er zurückblickt wird die Furche krumm und schief. Und wenn Jesus vom „Reich Gottes“ spricht, dann meint er keine Zeit weit in der Ferne, sondern für ihn verwirklicht sich dieses Reich Gottes schon im Hier und Heute. Wir müssen nur die Augen aufmachen und sehen, was uns an Gutem widerfährt. Ich deute Jesu Satz so: Jesus sagt, trauere nicht den verpassten Möglichkeiten deines Lebens nach, lebe nicht mit der Illusion, dass früher alles besser war, denn wenn du immer nur in der Vergangenheit lebst, verpasst du ganz schnell all das Gute und Schöne, das dir im Hier und Heute geschenkt ist.

So will ich in der kommenden Woche Jesu Rat folgen, Augen, Nase, Ohren, Mund weit öffnen und das Schöne wahrnehmen, das mir in meiner Gegenwart begegnet: den lila Krokus auf der Wiese, die duftende Rose auf dem Küchentisch, den schönen Song bei MDR-Kultur, das leckere Käsebrot und den Kräutertee am Morgen – Stärkung für den neuen Tag...

Viel Freude am Hier und Heute wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Tobias Schwarzenberg von der Kirchgemeinde Brettnig-Hauswalde-Rammenau.